

Versammlungen in den Gemeinden

Glanzresultat dank höheren Steuererträgen

Lungern Die Gemeindeversammlung genehmigte gestern Abend die Rechnung 2017 ohne Gegenantrag. Sie weist einen Ertragsüberschuss von rund 883 000 Franken auf. Budgetiert war ein Minus von 106 000 Franken. «Zum erfreulichen Ergebnis haben hauptsächlich ausserordentlich hohe Steuereinnahmen beigetragen», berichtete Finanzchef Franco Castelaneli. Weiter genehmigten die gut hundert Anwesenden einen Rahmenkredit von 2,5 Millionen Franken für die Umsetzung der generellen Entwässerungsplanung auf eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Versammlung war die letzte unter der Führung von Josef Vogler. 2004 wurde er in den Gemeinderat, 2009 als Gemeindepräsident gewählt. Am 1. Juli übernimmt Albert Amgarten das Gemeindepräsidium. (rh)

Die Kirche macht Party

Nidwalden Die Glocken der Stanser Kirchen läuten heute um 18.15 Uhr die lange Nacht der Kirchen ein. So liest im Oberen Beinhaus der Buchhändler Martin von Matt Texte seines Grossvaters, in der Stanser Pfarrkirche organisiert der Blauring einen Spielevent. In der reformierten Kirche in Stans wird mit Gospelmusik dem vor 50 Jahren ermordeten Martin Luther King gedacht. Ein Chorkonzert auf der Kirchentreppe vor dem Stanser Dorfplatz ist ebenso geplant wie ein Popkonzert in der Kirche.

Wer es etwas stiller mag, kommt im Kapuzinerinnen-Kloster St. Klara mit einem Gedanken aus der Bibel auf seine Kosten. Nach einem Zeichnungsatelier beendet ein ökumenisches Nachtgebet in der Kapuzinerkirche um 23.30 Uhr die Veranstaltungen. Die Restaurants rund um den Stanser Dorfplatz sorgen fürs leibliche Wohl, etwa mit Wehrauchkartoffeln, Pfarrhaus-Kaffee, St.-Peter-Pasteli oder einer Pizza Paradiso. «Als wir von der reformierten Kirche angefragt wurden, teilzunehmen, mussten wir nicht zweimal überlegen», sagt Judith Gander-Brem, die für die Organisation mitverantwortlich ist. «Solche Anlässe tragen zur Imagepflege der Kirche bei, beleben das Gemeindeleben und schaffen Begegnung und Austausch.» Je nach Erfolg sei eine Neuauflage in zwei Jahren denkbar. (map)

Hinweis
www.langenachtderkirchen.ch

Agenda gratis online

Einträge für die Agenda unserer Zeitung und für das APERO sind nur über das Online-Portal möglich:

www.obwaldnerzeitung.ch/agenda
www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermark; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com

Patricia Helfenstein-Burch
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Ein Hauch von Italianità erfüllte am 23. Mai die wunderschönen Räume im obersten Stock im Höfli Stans. Eingeladen hat das Literaturhaus Zentralschweiz (Lit.z). Sabine Graf, Intendantin des Lit.z, begrüsst die beiden Schriftsteller Pino Masullo und Vincenzo Todisco sowie Franco Supino, der durch den Abend führt. Sabine Graf schickt voraus: «Die heutige Doppellesung ist auch ein Experiment. Doch es ist augenfällig. Beide Autoren haben italienische Wurzeln und sind in unterschiedlicher Weise mit Stans liiert.»

Auch der 1965 in Solothurn geborene Franco Supino, der Regisseur des Abends, ist ein Kind italienischer Eltern und wuchs zweisprachig auf. Heute lebt er als Schriftsteller mit seiner Familie in Solothurn, wo er als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz tätig ist. Franco Supino ist selber mehrfach ausgezeichnete Autor. Mit einem sehr aktuellen und passenden Credo von Franco Supino, eröffnet Sabine Graf die Lesung: «Heimat kann man nicht kaufen und nicht schaffen, Heimat bekommt man geschenkt.»

Pino Masullo ist Südtaliener und 1963 in Luzern geboren, wo er als Sohn eines Schreiners und

einer Schneiderin mit seinen zwei Schwestern aufwuchs. Heute lebt er in Stans. Er machte zuerst eine Lehre als Dekorationsgestalter und entschied sich erst spät dafür, auf seine Leidenschaft Musik zu setzen. «Das prägt seine Biografie. Er ist einer, der sich getraut», sagt Franco Supino. «Pino Masullo ging ans Konservatorium und konnte zu dem Zeitpunkt kein Instrument spielen.»

«Ich musste Klavier spielen lernen, das war der absolute Horror», ergänzte Masullo. «Meine Lehrerin riet mir damals, ich solle das Studium aufgeben, weil ich das niemals schaffen würde.» Dann habe er gedacht, eigentlich hat die Lehrerin Recht. Er überlegte, ob er das Studium aufgeben, oder nicht mehr zu ihr in den Unterricht gehen soll. «Ich habe mich für die zweite Variante entschieden und das Diplom dann trotzdem geschafft.»

In Italien ist die Idee entstanden

Masullo arbeitet heute als Gitarrenlehrer und Musiker und gibt Konzerte. 2012 hat er sich wieder was vorgenommen und es ganz einfach gemacht. In seinem Feriendomizil in Italien entstand eine erste Skizze zu seiner Erzählung «Rosa und Vituccio», dem Buch, aus dem er heute Abend vorliest. Für dieses Buch hat er den Förderpreis der Zentral-

schweizer Literaturförderung 2017/18 erhalten. «Rosa und Vituccio» spielt in einem abgelegenen Dorf im Süden, wo das Fest der Bergeister gefeiert wird und wo sich die Dorfbewohner mit Onkel und Tante ansprechen, auch wenn sie nicht miteinander verwandt sind. «Ein Nachbar, der vor einem Jahr leider verstorben ist, hat mir immer eine absurde Geschichte erzählt. Diese Geschichte bildet den Schluss des Buches.» Die Geschichte sei so absurd, dass er dachte, das muss man aufschreiben. Alles was vorher ist, sei erfunden oder aus Er-



Pino Masullo
Schriftsteller

innerungen zusammengetragen, meint Masullo. Leute, die das Buch schon gelesen haben, sagen ihm: «Die Geschichte ist gut, aber der Schluss ist sehr unwahrscheinlich.» Dabei ist genau der Schluss das Einzige, was wirklich wahr ist», sagt Masullo über sein Erstlingswerk.



Vincenzo Todisco
Schriftsteller

«Das Eidechsenkind» ist das erste deutsche Buch

Vincenzo Todisco ist 1964 in Stans geboren, hat aber nie in Stans gelebt. Er hat in Zürich Romanistik studiert und doktoriert. Heute lebt er mit seiner Familie

in Rhäzüns, wo er als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Graubünden tätig ist. «Ich habe sieben Kinder», verrät Todisco. «Tatsächlich bin ich heute zum ersten Mal seit meiner Geburt wieder in Stans. Es ist schon speziell. Man geht weg als Gastarbeiterkind und kommt zurück als Schriftsteller», sagt Todisco in seiner bescheidenen Art. Todisco hat schon mehrere Bücher geschrieben. Der Roman «Das Eidechsenkind» ist das erste Buch, das er in deutscher Sprache geschrieben hat.

Das Eidechsenkind ist in Italien daheim und im Gastland zu Hause. Hier muss es sich verstecken. Aus der Sicht eines Kindes erzählt Todisco in diesem erschütternden Roman von einem klandestinen Schicksal in einem belebten Wohnhaus, von kindlichem Einfallsreichtum und heimlicher Freundschaft. Todisco liest so emotionell, dass man sich selber fast als das Kind fühlt, das sich immer wieder verstecken muss und seine Schritte in der eigenen Wohnung zählt.

Masullo und Todisco, zwei Schriftsteller, die auf den ersten Blick verschieden scheinen, die aber viel mehr als nur ihre italienischen Wurzeln verbindet. Sie beide sind Autoren, die die Macht der Fiktionalität und den Reiz der literarischen Erzählperspektiven beherrschen.

Hier werden junge Erwachsene eng betreut

Melchtal Die Stiftung Juvenat feiert dieses Jahr 20 Jahre stationäre Jugendarbeit und lädt morgen Samstag zum Tag der offenen Tür in die neuen Räumlichkeiten im Melchtal ein.

«Im vergangenen Jahr haben wir den Standort der Stiftung von Flüeli-Ranft ins Melchtal verlegt», erklärte Vinka Santic, Geschäftsführerin der Stiftung Juvenat. «Die Räumlichkeiten haben einfach nicht mehr den Anforderungen entsprochen und eine Sanierung wäre unumgänglich gewesen.»

Als das ehemalige Mädcheninstitut, welches bereits seit 15 Jahren nicht mehr genutzt wurde, im Melchtal zum Verkauf stand, entschloss sich die Stiftung nach 19 Jahren für den Standortwechsel. Seitdem wurde alles so umgebaut, dass es die heutigen Anforderungen einer Erziehungseinrichtung erfüllt. «Jetzt wollen wir allen Interessierten die Möglichkeit bieten, einerseits die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen, andererseits unsere Arbeit und die Angebote kennenzulernen», so die Geschäftsführerin.

Angebot einer internen Sonderschule

Die sozialpädagogische Betreuung ist in drei Modulen aufgeteilt. Dazu gehören der stationäre, der teilstationäre sowie der



Janine Grossniklaus, Klassenlehrerin der Lerngruppe Magellan, erklärt ihren Schützlingen das Programm vom Tag der offenen Tür.
Bild: Birgit Scheidegger (Melchtal, 22. Mai 2018)

ambulante Aufenthalt. Für die Wohn- und Lerngruppen stehen jeweils 24, für die Aussenwohngruppe sieben und die Tagesaufenthalter acht Plätze zur Verfügung. «Im Weiteren bieten wir

Jugendlichen an, eine interne Sonderschule zu besuchen sowie auch neu eine Berufsausbildung zu absolvieren», erklärt Vinka Santic. «Seit der Gründung tritt die Stiftung Juvenat als Erzie-

hungseinrichtung auf und schafft Rahmenbedingungen, in denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 22 Jahren innerlich stärker und dadurch erfolgreicher erwach-

sen werden.» Aber nicht nur: «Neben der stetigen Entwicklung der angebotenen Leistungen im sozial- und sonderpädagogischen Bereich überzeugt die Stiftung sicherlich mit ihrer Kernkompetenz und vor allem mit der Tragfähigkeit.»

Am Tag der offenen Tür erfahren die Besucher an den Infoständen entlang eines Rundgangs mehr zu den verschiedenen Bereichen der Sozialpädagogik, der Sonderschule und der Berufsbildung sowie auch zum Angebot der Progressionsstufe der Aussenwohngruppe in Sarnen. «Wir gestalten Lebensraum für ein gelingendes Dasein – in Freude und Verantwortung», erklärt Vinka Santic. «Wir feiern noch ein zweites Jubiläum, in diesem Jahr ist unsere interne Zeitung Zirkulär fünf Jahre geworden.»

Birgit Scheidegger
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis
Das detaillierte Programm vom Tag der offenen Tür gibt es unter: www.stiftungjuvenat.ch (unter Aktuell). Die Stiftung befindet sich im Melchtal an der Spisstrasse 1c.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Philipp Unterschütz (ump, Leiter Büro Samen); Franziska Herger (fhe); Matthias Stadler (mst); Martin Uebelhart (mu); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz

am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Resortleiter: Alexander von Däniken (avd, Leiter Kanton); Kari Kälin (ka, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/

Region); René Leupli (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70,

E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Billettkauf: Telefon 041 618 62 70.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigerverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG,

Malihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 15.– pro Monat oder Fr. 150.– pro Jahr (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.